

diesem Gebiete entsprechende Schritte in dem anderen zur Folge haben wird.

X. **Liebig's Stellungnahme zur „katalytischen Kraft“.** Die Einführung des neuen Begriffes der katalytischen Kraft blieb nicht ohne Widerspruch; insbesondere war es Liebig, welcher solchen erhob und seinerseits eine andere Ansicht entwickelte¹⁾. Diese kam auf eine mechanische Analogie hinaus: Liebig schrieb den Atomen der chemischen Verbindungen eine Trägheit zu; wird diese dadurch überwunden, dass sich daneben ein anderer Stoff in chemische „Bewegung“, d. h. Zersetzung befindet, so verliert die ursprüngliche Verbindung, namentlich wenn sie verwickelter Natur ist, ihren Zusammenhang und verwandelt sich in neue Substanzen. Namentlich trete dies bei solchen Stoffen ein, deren Bestandtheile durch sehr geringe Verwandtschaften zusammengehalten werden. „Das zweite Oxyd des Wassers, die höchste Schwefelungsstufe des Wasserstoffs, die Nitroschwefelsäure und mehrere andere Körper gehören zu dieser Klasse von Verbindungen; sie zerlegen sich nach und nach unabwendbar von selbst, durch die kleinsten Temperaturwechsel, und diese nach und nach vorgehende Zersetzung wird zu einer augenblicklichen durch Berührung mit fein zertheilter Kohle, Platin und zahllosen anderen festen Körpern, ohne dass diese hierbei eine Veränderung erleiden.

„Man hat zur Erklärung dieser Zersetzungsweisen eine besondere Ursache gesucht, allein mit Unrecht. Wenn man nicht annehmen will, dass Reibung oder Stoss die katalytische Kraft im knallsauren Silberoxyd, Quecksilberoxydul, in dem Berthollet'schen Knallsilber, dass sie beim Chloroxyd oder der chlorigen Säure die Wärme der Hand, oder eine etwas höhere Temperatur hervorruft, so kann diese Kraft ebenfalls bei der Zersetzung des Wasserstoffschwefels oder Wasserstoffhyperoxyds nicht thätig sein; der Unterschied liegt lediglich darin, dass die Zersetzung in dem einen Falle in einem festen Körper, in dem anderen in einem Gase,

1) Lieb. Ann. 30, 241 u. 363. 1839. — Pogg. Ann. 48, 106. 1839.